



Benjamin Wolf hat seine Ziele fest im Blick. Eine Reise durch Indien und Ecuador brachte ihn zu der Entscheidung, sich für andere Menschen zu engagieren.

Foto: Bildlook/Holm Wolschendorf

# „Ich hätte ein schlechtes Gewissen, wenn ich nichts unternähme“

Benjamin Wolf hat die Stiftung Südwerk gegründet und unterstützt damit Projekte in Dritte-Welt-Ländern – Einheimische werden eng in die geförderten Projekte eingebunden

**Seine Vision lautet: Wir sind eine Generation, die den Sieg über extreme Armut, Hunger und Not weltweit einleiten kann. Dafür tut Benjamin Wolf fast alles und hat seit Anfang dieses Jahres eine eigene Stiftung gegründet.**

■ S-WEST – „Ich gehe abends ins Kino – oder ich kann für das gleiche Geld in Ecuador Leben retten.“ Benjamin Wolf wirkt nachdenklich, als

er diesen Satz sagt. Der 31-Jährige hat sich schon immer viel Gedanken über Entwicklungshilfe gemacht. „Seit Jahren spuckt mir das im Kopf herum – auf einer Reise im Jahr 2000 durch Indien und Ecuador habe ich einen persönlichen und teilweise schockierenden Einblick in die Notlagen der Bevölkerung vor Ort bekommen“, berichtet er. In Indien fuhr er kilometerweit durch

Slums, in der Region El Páramo in Ecuador hatten die Einheimischen kaum Zugang zu einer Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, Strom oder gar die Möglichkeit, sich zu bilden.

„Straßen gibt es keine, die existierenden Wege sind tief verschlammt. Häufig vorkommende Krankheiten sind Malaria, Denguefieber oder Verletzungen mit Macheten, aber hier in der Region gibt es

kaum Ärzte“, berichtet er von seinen Erfahrungen.

Der gelernte Tischler und Diplom-Betriebswirt mit der Fachrichtung Nonprofit-Organisationen lag während seiner Reise oft nächtelang wach, hat gegrübelt und war sich dann in einer Sache sicher: „Wenn ich wiederkomme, will ich vor Ort helfen“.

Vor etwa einem Jahr hat er dann seinen Job gekündigt

und die Stiftung Südwerk gegründet.

Seitdem widmet er sich mit vollem Einsatz der Hilfe anderer Menschen. „Mit 5000 Euro Startkapital habe ich die Stiftung gegründet. Ziel ist es, vor allem kleinen Vereinen, die ehrenamtlich arbeiten, zu helfen und Partnerorganisation wie „Foundation human nature“ zu unterstützen“.

Diese Organisation hat in La Y in der Region El Páramo ein Gesundheitszentrum auf die Beine gestellt, in dem man sich

um die notwendige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung kümmern. Benjamin Wolf ist Projektleiter

des Gesundheitszentrums: „Die Menschen kommen vor allem am Wochenende, hauptsächlich weil sie wegen der schlechten Infrastruktur vier bis fünf Stunden unterwegs sind und sich einen Tag Urlaub nicht leisten können.“

Außer dem vom Gesundheitsministerium bezahlten Arzt und Zahnarzt arbeiten in der Station ein einheimischer Laborant und eine Reinigungs- und Kochhilfe. Weiterhin wurden zwei Einheimische zu Schwesternhelferinnen ausgebildet.

Zusätzlich gibt es einen einheimischen Administrator, der für die Organisation und die lokale Repräsentation des Gesundheitszentrums zuständig ist. „Die Einheimischen werden mit ins Gesundheitszentrum eingebunden.“ Das ist dem Mann mit dem langen, schwarzen Pferdeschwanz wichtig. „So können diese sich stark mit dem Zentrum identifizieren und vielleicht irgendwann einmal ganz selbstständig das Projekt weiterführen.“

Neben der Gesundheitsvorsorge werden hier auch Impfkampagnen, etwa gegen Kinderlähmung, durchgeführt. „Aber es geht nicht nur um die gesundheitliche Vorsorge. Wir sehen das Ganze als umfassendes Projekt.“ Dazu gehören dann auch die Ausbildung von „Dorfgesundheits Helfern“.

So haben aus den umliegenden Dörfern je ein Mann und eine Frau freiwillig eine informelle Ausbildung zum Dorfgesundheits Helfer durchlaufen. Sie nehmen einmal im Monat an Workshops teil und erwerben dort Fachwissen zu relevanten Gesundheitsthemen wie Malaria-diagnose, Sexualkunde, Hygiene, Augenerkrankungen oder Erster Hilfe.

Als Multiplikatoren tragen sie das erworbene Wissen in ihre Dörfer und veranstalten dort selbst Workshops oder stehen für Einzelgespräche zur Verfügung. Sie leisten Erste Hilfe und helfen mit bei Impf-, Aufklärungs- und Behandlungskampagnen in ihren Dörfern. Auch wurde durch die Partnerorganisa-

tion von Südwerk eine Bibliothek aufgebaut, denn die Analphabetenrate beträgt etwa 30 Prozent.

Die Bibliothek ist mit einigen Hundert gespendeten Büchern und Spielen ausgestattet. Hier wird außerhalb der

Schulen spielerisch versucht, die Kinder und Erwachsenen für das Lesen zu begeistern.

Wichtig ist dem Projektleiter auch das Latrinenprojekt. Denn sauberes Wasser ist die Grundlage für die Arbeit der Stiftung vor Ort.

An 21 Dorfschulen wurden mit großem Einsatz der Einheimischen ventilierbare Latrinen fertig gestellt, um krankheitsübertragende Insekten fernzuhalten und die Verunreinigung der Umgebung, insbesondere der Gewässer, zu unterbinden. „Dies ist ein wichtiges Projekt zur Krankheitsvorbeugung und zur Hygieneerziehung“, so Wolf.

Im Mai dieses Jahres startet Benjamin Wolf wieder

Richtung La Y. „Ich werde den neuen Geschäftsführer einarbeiten und die langfristigen Pläne absprechen“. Er-

freulicherweise gibt es schon eine Anfrage für eine neue Station in der Nachbarregion. „Das

werde ich dann in den zweieinhalb Monaten, in denen ich vor Ort bin, klären.“

Von Freunden und Familie erhält der 31-Jährige volle Unterstützung. So sorgt etwa ein Freund dafür, dass die Stiftung auch im Internet mit einer Homepage vertreten ist. Für Benjamin ist klar, dass er mit der Stiftung seine Berufung gefunden hat: „Ich kann jetzt nicht einfach so wieder aussteigen, dazu bin ich viel zu leidenschaftlich dabei. Ich hätte ein schlechtes Gewissen wenn ich nichts unternähme. Wir hoffen, dass sich hier noch einiges bewegt. Das Geld und die Arbeit, die wir investieren, sind vor Ort sehr viel wert.“ aro

Weitere Informationen zu der Stiftung gibt es im Internet unter [www.suedwerk.org](http://www.suedwerk.org) und unter Telefon 6 64 56 88.

» Ich gehe abends ins Kino – oder ich kann für das gleiche Geld in Ecuador Leben retten. «

» Die Einheimischen werden mit in das Gesundheitszentrum eingebunden. «



Benjamin weiß, was er will.

Foto: Bildlook/Holm Wolschendorf